



DIYFFUS

In unserer neuen Artikelreihe erklären uns Musiker:innen, Künstler:innen oder kreative Branchenmenschen ihr Handwerk – auf eine Weise, die Lust machen soll, es einfach auch mal zu probieren. **DIY** eben. Den Anfang macht die in Bochum lebende Singer-Songwriterin und Produzentin Philine Sonny. Sie hat vor wenigen Wochen ihr fantastisches Debütalbum „Virgin Lake“ veröffentlicht, das sie nicht nur geschrieben und aufgenommen, sondern auch produziert hat. Hier erzählt sie, wie sie das Produzieren gelernt hat und verrät einige wichtige Einsteiger-Tipps.

PROTOKOLL Daniel Koch
FOTOS Emil Gentes

Das Clara-Schumann-Gymnasium in Holzwickede ist schuld daran, dass ich heute Produzentin bin. Shoutout an dieser Stelle. Das stimmt natürlich nicht ganz. Aber meine Zeit dort war definitiv wichtig. Ich hatte einen tollen Musiklehrer, der meine Freude am Musikmachen geweckt und gefördert hat. Ich war im Chor, und ich habe in der 5. Klasse für die Schul-Big-Band Schlagzeugspielen gelernt. Die Gitarre kam danach dran. Meine erste „Produktion“ habe ich dann in der 10. Klasse gemacht. Da hatten wir ein Fach, das MuKu hieß und so eine Mischung aus Musik und künstlerischen Sachen war. In einem Halbjahr war es unsere Aufgabe, Klangcollagen zu bauen. So fing es an.

Die erste Station war damals wie heute die App GarageBand von Apple – und das ist tatsächlich ein guter Einstieg, weil man damit schon ein paar Dinge machen kann. Für die MuKu-Hausarbeit habe ich eine Aufnahme von einer Poetry-Slammerin als Grundlage genommen, ein paar rudimentäre Beats aufgenommen und dazu Gitarre gespielt. Ich glaube, ich habe auch eine Art Chorus dazu gesungen. Das war alles noch eher basic, aber es hat großen Spaß gemacht. Und ich hatte tatsächlich am Ende etwas, das ich als „Aufnahme“ bezeichnen konnte.

Weihnachten I Ein gutes Set-up für Anfänger:innen
Danach habe ich angefangen, mein Gitarrenspiel und meine Stimme aufzunehmen.

Die Akustikgitarre habe ich mir zu Weihnachten gewünscht, als ich 15 war. Als Songwriterin ist es ein gutes Set-up, wenn du eine Gitarre und ein Interface hast, mit dem du quasi die Gitarre mit deinem Laptop verbinden kannst. Da benutze ich immer noch das erste Modell, das ich mir damals gekauft habe: ein Focusrite Scarlett 2i4, das kostet so 150 bis 200 Euro. Es hat zwei Eingänge und vier Ausgänge und kann schon recht viel. Für die Vocals nutze ich seit Jahren ein Rode NT1-A Mikrofon. Das ist ein sehr gutes Standardmodell für Anfänger:innen, das man für rund 170 Euro bekommt.

2017, als ich meine ersten richtigen Songs aufnahm, habe ich sogar noch direkt in mein MacBook gesungen. Das funktioniert tatsächlich besser, als man denkt. Auch die Voice Memos vom Handy sind inzwischen ziemlich gut. Sufjan Stevens hat ja viele Lieder seines Albums „Carrie & Lowell“ so aufgenommen.

Für andere Instrumente oder Drums hat Garage Band schon eine ganze Menge im Angebot. Ich spiele das lieber auf richtigen Instrumenten ein, aber man kann mit dieser App schon sehr viel selbst bauen. DIY macht aber manchmal mehr Spaß und hat mehr Charakter: Auf dem Song „2015“ von meiner ersten EP „Invader“ habe ich zum Beispiel auf einen Korb geschlagen und das war dann die Kickdrum.

Das wäre eh mein Rat für alle, die das Produzieren beginnen wollen: Ihr müsst viel rumprobieren! Da mag auch viel Scheiße bei